

scheint am Rednerpult. Die Geschichte wird zum reinen Kolportageroman. Dieser Naumann steht in keinem Staats- handbuch. Er war schon als Korpsstudent anders als die Kommilitonen, wurde dann, wie es heißt, Mönch, Schauspieler, Theateragent, Pressebezernt, Gesandter in partibus infidelium. Ein moderner Odysseus, ein amüsanter Plauderer, in seiner Art — in einer ganz demokratisch-sozialdemokratischen Umgebung — auch ein deutscher Patriot. Nur hätte man vor dem November 1918 seinesgleichen wohl kaum am Regierungstisch gesehen.

Das Gespenst

Weimar, 15. August

In jedem Hause ist ein Skelett, sagt ein englisches Sprichwort.

Man kann es vergessen. Man kann fröhlich und guter Dinge sein oder kann einander zur Kurzweil die Schädel zerschlagen. Aber plötzlich stöhnt der Wind, irgendwo klappern Knochen, und das Gespenst schlürft über die Teppiche.

Auch über den roten Bodenbelag im Hause der Nationalversammlung. Monate hindurch ist es ferngeblieben. Man hatte andere Dinge zu tun. Die Regierung, die vergeblich uns einzureden versucht, sie werde von der Rechten provoziert, hat gleich zu Beginn, im Februar, wochenlang nichts anderes im Sinne gehabt, als Parteireden über das fluchwürdige alte System zu halten, den „Gasarbeur“ Lubendorff anzupöbeln, das Niewiedertommen der Monarchie auszurufen. Sie hat, gedrängt von ihrem schlechten Gewissen, dann wochenlang ein Scherbengericht über die angeblichen Frie-